

Leseprobe



Heike Wendler

Auf Samtpfoten durch den Advent

24 neue Katzengeschichten

48 Seiten, 21 x 22,5 cm, Spiralbindung, durchgehend farbig, zum Aufhängen und Aufstellen

ISBN 9783746270166

Mehr Informationen finden Sie unter st-benno.de

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© St. Benno Verlag GmbH, Leipzig 2026

Auf
SAMTPOFOTEN
durch den Advent

24 neue
Katzengeschichten



benno

Ebenfalls erhältlich:



Heike Wendler
Ein Herz auf vier Pfoten
 24 Hundegeschichten im Advent
 48 Seiten, 21 x 22,5 cm, Spiralbindung,
 durchgehend farbig gestaltet, mit zahlreichen
 Farbfotos, zum Aufhängen oder Aufstellen geeignet
ISBN 978-3-7462-7081-4

24 KATZEN- GESCHICHTEN

HEIKE WENDLER

schreibt seit vielen Jahren erfolgreich Romane, Kurz- und Kalendergeschichten, von denen zahlreiche im St. Benno Verlag erschienen sind. Zu ihren aktuellen Publikationen zählen unter anderem „Das Haus am Zitronenhain“, „Der himmlische Katzenkalender“ sowie „Von Rosenduellen und verschwundenen Gartenzwerge“. Die Autorin lebt und arbeitet in Mitteldeutschland.

Bildnachweis:

1.12.: © Aleksandra Madejska / Shutterstock.com, 2.12.:
 © stock.adobe.com / Konstantin Aksenov, 3.12.: © stock.
 adobe.com / Jana Weichelt, 4.12.: © stock.adobe.
 com / Konstantin Aksenov, 5.12.: © stock.adobe.
 com / Evdoha, 6.12.: © stock.adobe.com / fantom_rd,
 7.12.: © stock.adobe.com / Margarita Rataosk, 8.12.: ©
 stock.adobe.com / liliya kulianionak, 9.12.: © stock.adobe.
 com / MarshallChan, 10.12.: © stock.adobe.com / Tommy
 Larey, 11.12.: © Szabo / Shutterstock.com, 12.12.: ©
 Maryna Kulchytska / Shutterstock.com, 13.12.: © stock.
 adobe.com / Ксения ОВЧИННИКОВА, 14.12.: © stock.
 adobe.com / New Africa, 15.12.: © stock.adobe.
 com / furryfritz, 16.12.: © stock.adobe.com / calmus, 17.12.:
 © stock.adobe.com / debramillet, 18.12.: © stock.adobe.
 com / Olga Yashnikova, 19.12.: © stock.adobe.
 com / SerPhoto, 20.12.: © stock.adobe.com / New Africa,
 21.12.: © Anna Averianova / Shutterstock.com, 22.12.:
 © stock.adobe.com / Marcos Fine Images, 23.12.:
 © Oleksandra Mykhailutsa / Shutterstock.com, 24.12.:
 © Kokosha Yuliya / Shutterstock.com

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
 Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
 Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind
 im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Besuchen Sie uns im Internet:
www.st-benno.de

Gern informieren wir Sie unverbindlich und aktuell auch in unserem
 Newsletter zum Verlagsprogramm, zu Neuerscheinungen und Aktionen.
 Einfach anmelden unter www.vivat.de.

ISBN 978-3-7462-7016-6

© 2026 St. Benno Verlag GmbH, Stammerstr. 9–11, 04159 Leipzig,
service@st-benno.de
 Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise – nur mit
 Genehmigung des Verlags wiedergegeben werden.
 Die Nutzung der Inhalte dieses Werkes für Text- und Data-Mining im
 Sinne des § 44b UrhG ist ausdrücklich vorbehalten (§ 44b Abs. 3 UrhG)
 und daher verboten. Die Inhalte dieses Werkes dürfen auch nicht zur
 Entwicklung, zum Training und/oder zur Anreicherung von KI-Systemen,
 insbesondere von generativen KI-Systemen, verwendet werden

Cover: © mauritius images/Schanz, U./juniors@wildlife/Alamy
 Umschlaggestaltung: Ulrike Vetter, Leipzig
 Gesamtherstellung und Layout: Arnold & Domnick, Leipzig (A)



1. DEZEMBER

Stets findet
Überraschung statt,
da, wo man's nicht
erwartet hat.

Wilhelm Busch

24 KATZEN- GESCHICHTEN

NICHT GUT GENUG

Seit Anfang November hatten wir die Adventskalenderfrage diskutiert. Selbst genähte Säckchen oder gekaufte Kalender? Am Ende hatte meine Mutter wie so oft mit einem Lächeln entschieden und zwei sehr üppige Kosmetikkalender für ihre Enkelinnen besorgt. Die Mädchen waren begeistert und ich froh, das Thema abhaken zu können. Die Säckchen aber blieben. „Dann sind die eben für Mimi“, hatte meine Jüngste gesagt, als wäre es die selbstverständlichste Sache der Welt, dass unsere Katze einen eigenen Adventskalender bekam. Und sie machten sich ans Werk. Kurz darauf hingen die Säckchen an der Leiste neben der Garderobe. Mimi saß darunter, den Schwanz akkurat um die Pfoten gekringelt. Und am 1. Dezember konnten meine beiden es gar nicht erwarten, Mimi das erste Säckchen zu präsentieren. Beim Blick in ihre Adventskalender verzogen sie allerdings das Gesicht. „Anti-Falten-Creme?“, empörte sich die Große und zog die Stirn kraus. Als sie zur Schule aufbrachen, wurde es wie immer hektisch, bis die Tür ins Schloss fiel. Mimi war für eine ganze Weile verschwunden. Als ich sie fand, saß sie mitten im Flur, umgeben von einem bunten Durcheinander. 24 Säckchen lagen verstreut und geplündert um sie herum, Bändchen waren durchgebissen, Filzmäuse verteilt. Ein zarter Baldrianduft lag in der Luft. Mimi blickte mich an, blinzelte langsam und leckte sich in aller Ruhe die Pfote. Ich hätte schimpfen können. Stattdessen musste ich lachen. Am Nachmittag standen die Mädchen sprachlos vor dem, was einmal ein Adventskalender gewesen war. Mimi streckte sich genüsslich und rollte sich inmitten ihrer Beute zusammen. „Na gut“, sagte die Große schließlich, „dann eben nächstes Jahr stabilere Säckchen.“ Ich sah zu Mimi und dachte mir meinen Teil, aber einen Versuch ist es ja vielleicht wert.

A fluffy orange cat is lying down, looking out a window. Outside the window, it is snowing heavily. The cat has long, thick orange fur and white whiskers. It is looking towards the left side of the frame. The background is a bright, snowy scene with falling snowflakes visible in the air.

2. DEZEMBER

Die wahre Freude
kommt zu denen,
die andere erfreuen.

Theresa Keiter

24 KATZEN- GESCHICHTEN

DER PERFEKTE ADVENTSKRANZ

In diesem Jahr wollte ich es endlich richtig machen. Kein wackliger Adventskranz mehr mit schiefen Kerzen und Kugeln aus der Restekiste. Auf dem Heimweg hielt ich beim Floristen und kaufte einen richtig schönen. Einen, der nach Tanne duftete und stabile Halterungen hatte. Zu Hause stellte ich den Kranz zufrieden auf dem Küchentisch ab, um die Einkaufstaschen auszuräumen. Kaum war ich im Flur, hörte ich es schon rascheln, doch ich räumte die Getränke noch weg. Ein Fehler! Als ich zurückkam, saß Moritz mitten im Kranz, als gehöre er dorthin. Die Schleifenbänder waren angekauert, eine Kerze lag auf dem Boden, und Nadeln verteilten sich großzügig über den Tisch. Er sah mich an, blinzelte gelassen und blieb einfach sitzen. „Das ist nicht deiner“, sagte ich mehr zu mir als zu ihm und hob vorsichtig eine Kerze auf. Dabei merkte ich, dass eine Halterung schief war. Als ich sie richten wollte, rieselten mir die Nadeln entgegen. Moritz stand auf, trat genau dorthin, wo ich gerade arbeiten wollte, und legte sich wieder hin. Mit Schere und einem feuchten Lappen versuchte ich zu retten, was zu retten war. Jedes Band, das ich neu band, wurde kritisch beäugt. Jede Bewegung kommentierte Moritz, indem er sich noch ein Stück weiter in den Kranz schob oder mauzte. Irgendwann war ich fertig. Der Kranz war gerichtet, die Kerzen saßen halbwegs gerade, aber üppig sah er nun nicht mehr aus. Ich trat einen Schritt zurück und betrachtete das Ergebnis. „Nun ja“, murmelte ich wenig begeistert. Moritz hatte inzwischen das Interesse verloren. Er saß im leeren Karton, den ich achtlos auf den Boden gestellt hatte, und sah aus, als hätte er dort etwas wirklich Wertvolles entdeckt. Ich ließ den Kranz stehen, zündete probeweise eine Kerze an und nahm mir vor, mich von meinem Perfektionismus zu verabschieden. Mit meinem frechen Kater war das ohnehin ein Ding der Unmöglichkeit.

A close-up photograph of a small, fluffy white kitten with bright green eyes. The kitten is sitting in a nest made of dry straw or hay. The background is a soft-focus field of similar straw. At the very top of the image, there is a decorative border consisting of a series of small, dark grey rectangular tabs, resembling a spiral binding.

3. DEZEMBER

Es gibt
nur ein Mittel,
sich wohlfühlen:
Man muss lernen,
mit dem Gegebenen
zufrieden zu sein.

Theodor Fontane

24 KATZEN- GESCHICHTEN

DAS KRIPPENSPIEL

Im Advent schien in der Gemeinde alles gleichzeitig zu passieren. Während ich Probenpläne machte, Kostüme zusammenstellte und Liedzettel kopierte, fragte der Pfarrer, ob ich die Krippe aufstellen könnte. In unserer Kirche steht sie ab Anfang Dezember, nach und nach ziehen dann die Figuren ein. Also lud ich am Nachmittag Kisten ins Auto und fuhr zur Kirche. Drinnen war es kalt, der Steinboden hallte bei jedem Schritt. Nun trafen die Kinder ein, denn es sollte auch eine erste Probe geben. Ich verteilte Stroh, richtete die Hirten und verteilte dann die Texte.

„Da ist was drin“, sagte plötzlich die kleine Luisa.

Ich folgte den Blicken und entdeckte mitten in der Krippe eine kleine Katze. Sie hatte ganz weißes Fell, hatte die Pfoten untergeschlagen und sich zusammengerollt. Mein Blick wanderte zur Seitentür, die einen Spalt offen stand. Während die Kinder nun nicht mehr zu bremsen waren und die süße Katze aus der Nähe betrachten wollten, zögerte ich. Der Küster würde das nicht lustig finden. Andererseits, die Katze schien tief und fest zu schlafen. Selbst als die Kinder zu proben begannen, hob sie nur kurz den Kopf, blinzelte und schloss die Augen wieder.

„Sie bleibt“, beschloss ich, „zumindest vorerst.“

Die Probe wurde ruhiger als sonst. Niemand drängelte sich nach vorn, aber alle schauten immer wieder zur Krippe. Die Katze bewegte sich kaum, nur ab und zu zuckten ihre Barthaare, als ob sie träumte. Erst als wir am Ende aufräumten, ging ich noch einmal hin. Die kleine Katze schlummerte immer noch friedlich.

„Du hattest heute die Hauptrolle“, sagte ich. „Aber an Heiligabend überlassen wir die dann bitte wieder dem Jesuskind.“ Die Katze öffnete kurz die Augen und blinzelte mich aus ihren grünen Augen an. Später trug ich sie nach draußen und schloss die Tür diesmal ganz.



4. DEZEMBER

Wie leide ich
vor Sehnsucht!
Wäre es doch
Weihnachten!

Hans Christian Andersen

24 KATZEN- GESCHICHTEN

EIN BARBARASTRAUß FÜR MAMA

Am Barbaratag fuhr ich zu meiner Mutter, wo der Advent festen Regeln folgte: erst Kaffee, dann Kuchen, dann Kerzen. Den Strauß aus Kirschzweigen wollte ich diesmal mitbringen. Am Morgen schnitt ich die Zweige, stellte sie in eine schwere Vase und band kleine Schleifen daran, dazu ein paar Zettelchen. Sogar unsere Katze hielt sich fern. Sie beobachtete alles aus sicherer Entfernung, die Augen schmal, als würde sie auf ihre Gelegenheit warten. Kurz vor der Abfahrt stellte ich den Strauß in den Flur, um meine Jacke zu holen. Als ich zurückkam, war die Vase umgekippt, Wasser lief über den Boden, die Zweige hatten sich gelöst, die Schleifen hingen lose dazwischen. Und Lotte stand mittendrin und spielte mit einer der Schleifen. „Das war klar“, sagte ich und griff nach einem Handtuch. Während ich wischte und neu band, verschwand eine der Schleifen. Ich entdeckte sie kurz darauf unter dem Schuhregal, fest in Lottes Pfoten. Ich überließ sie ihr. Für Verhandlungen war keine Zeit. Am Ende stand der Strauß wieder, etwas schief und mit lückenhafter Dekoration. Ich machte noch schnell ein Foto von Lotte mit der Schleife im Maul, dann fuhr ich los. Natürlich kam ich zu spät. Mama öffnete die Tür, musterte erst mich, dann den Strauß. „Aha“, sagte sie nur. „Lotte“, erklärte ich und zeigte ihr das Foto. Sie sah es an, und ich konnte beobachten, wie sich ihr Gesicht veränderte. „Na ja“, meinte sie nachsichtig und nahm mir die Vase ab, „Katzen spielen eben gern.“ Und einmal mehr wünschte ich, Mama hätte für meine Streiche früher so viel Verständnis gehabt, wie sie heute für Lotte hat.